

Minister erfährt geballten Protest gegen «Kibiz»

| 16.08.2007, 16:32

Aachen. 19.20 Uhr: Wer einen Parkplatz bekommen hat, ist noch recht entspannt. Vor den Kurparkterrassen sammeln sich die Plakatträger, innen werden Stühle gerückt und geschoben, damit möglichst viele hineinpassen.

Am Ende wird der große Burtscheider Saal nicht ausreichen, um die knapp 600 Besucher zu fassen. Nicht wenige drängen sich im Eingang oder stehen angelehnt an den Wänden.

Gekommen sind all die Erzieherinnen und Erzieher aus den Kindertagesstätten aus Aachen und Umgebung, die Eltern- und Verbandsvertreter, die seit Wochen gegen das neue Kinderbildungsgesetz (Kibiz) Sturm laufen. Eingeladen hat die CDU, um ihrem Familienminister Armin Laschet die Gelegenheit zu geben, das neue Gesetz zu erklären und zu verteidigen. Er kennt das schon: Einen Tag vorher hat er erfolglos vor seinen Parteikollegen versucht, für den Kölner Moscheebau gut Wetter zu machen.

Laschet hofft auf eine weniger hitzige Debatte. Doch diesen Gefallen tun ihm die Kibiz-Gegner nicht. Eine ehemalige Ausbilderin von Erziehern, die nun ehrenamtlich in der Betreuung der bis Dreijährigen arbeitet, bringt den Kern des Widerstands auf den Punkt: «Nehmen Sie den Protest ernst. Erzieher haben in den vergangenen Jahren bereits viel erduldet. Die Grenze der Belastung ist erreicht.»

www.az-web.de/sixcms/detail.php?template=az_detail&id=274700

Kindergartengesetz: 600 wollen diskutieren

(mg) » 16.08.2007, 16:55

Aachen. Kurz vor sieben warteten die ersten schon vor der Tür. Kurz vor dem Start um halb acht stand fest, dass die 250 Sitzplätze im größten Saal der Kurparkterrassen bei weitem nicht ausreichen würden.

Knapp 600 Menschen - Eltern, Trägervertreter und sehr viele Erzieherinnen aus Stadt und Kreis Aachen - wollten am Mittwochabend mit NRW-Familienminister Armin Laschet über das neue Kinderbildungsgesetz diskutieren. Sogar aus Köln war Kindergartenpersonal angereist, um zu hören, ob der Minister in Sachen Kibiz etwas Neues verkünden werde.

Die allermeisten kamen mit Sorgen und Wut im Bauch. Und sehr viele gingen am Ende mit Sorgen und Wut im Bauch wieder nach Hause. Erzieherin Christiane Rotter (Köln) verließ den Saal mit den Worten: «Ich nehme nach Köln mit, dass es nichts Neues von Ihnen gibt.»

«Möglichst viel an Echo, Fragen und Kritik», so erklärte der Minister eingangs, wolle er mitnehmen aus der Diskussion, bevor Ende August erneut die Verbände angehört werden und der Gesetzentwurf im Oktober in die zweite Lesung im Landtag geht. Und Zeit für die vielen Vorbehalte nahm sich der CDU-Politiker wirklich für die Debatte in seiner Heimatstadt. Erst um 0.15 Uhr, nach fast fünf Stunden Diskussion, verließen die letzten erschöpft den Saal.

Die zeitweise hitzige, meist aber sachliche Auseinandersetzung entzündete sich auch in Aachen an den Streitpunkten, die bereits seit Monaten das Thema Kibiz bestimmen. Erzieherinnen, Träger und Eltern sorgen sich etwa, dass die künftige Landesförderung, die Pauschalen pro Kind vorsieht, nicht ausreichen wird für eine kindgerechte Betreuungs- und Bildungsarbeit - besonders wenn der U3-Bereich massiv ausgebaut wird.

«Wieviele Kinder kann man gleichzeitig wickeln?» fragte ein Vater aus dem Vorstand einer Elterninitiative. «Bei den Erzieherinnen ist die Grenze der Belastbarkeit erreicht», erklärte eine Erzieherin unter dem Beifall ihrer Kolleginnen.

www.an-online.de/sixcms/detail.php?

[template=an_detail&id=274741&_wo=Nachrichten:Topnachrichten](http://www.an-online.de/sixcms/detail.php?template=an_detail&id=274741&_wo=Nachrichten:Topnachrichten)